

## Hüttlinger Rotlicht wird oft überfahren

**HÜTTLINGEN.** Autofahrer missachten häufig die Rotlichter an den beiden Baustellen auf der Kantonsstrasse in Hüttlingen und in Eschikofen. In Hüttlingen umfahren manche Autofahrer das Rotlicht über den Kirchweg, der für Nichtberechtigte gesperrt ist. Im Gemeindeforum weist der Gemeinderat darauf hin, dass beides nicht statthaft ist. Der Gemeinderat warnt vor Polizeikontrollen.

Er habe bereits beobachtet, dass die Polizei Autofahrer angehalten habe, sagt Gemeindeforscher Hansjörg Locher auf Anfrage. Auch Autofahrer mit Luzerner und Zürcher Nummernschildern seien beim Umfahren des Rotlichts in Hüttlingen gesehen worden. Das Rotlicht müsse beachtet werden, auch wenn der Platz zum Kreuzen zweier Fahrzeuge reiche.

Grundsätzlich führe die Kantonspolizei bei grösseren Baustellen gelegentlich Kontrollen durch, sagt Polizeisprecher Dani Meili. Wie oft das in Hüttlingen der Fall ist, könne er nicht sagen. Die Missachtung eines Rotlichts habe eine Ordnungsbuss von 250 Franken zur Folge. Ordnungsbussen würden nicht nach geographischen Kriterien registriert.

Die Sanierung der Kantonsstrasse verläuft im übrigen planmässig, wie der Gemeinderat weiter mitteilt. Momentan werde hauptsächlich an der Entwässerung gearbeitet. Einige Kandelaber müssten ersetzt werden, was zu Unterbrüchen in der Beleuchtung führen könne. (wu)

## AGENDA

### HEUTE

#### FELBEN-WELLHAUSEN

• **Fitnesstraining für alle,** 20.20–21.20, Heuberghalle

#### FRAUENFELD

• **Museumshäppchen,** «Süesses aus der Klosterküche: Das Waffel-eisen einer Äbtissin aus Tänikon», Kurzführung, 12.30, Historisches Museum Thurgau

• **Informationsveranstaltung,** «Kompetenzorientierte Schule»; Sekundarschulgemeinde Frauenfeld, 19.30, Rathaus, grosser Bürgersaal

• **Tingel Tangels Musicbox,** Musik der letzten 60 Jahre, 20.00, Kulturbeiz Kaff

• **KellerSchuran und die Fischen Fische,** «Die Frauenfelder Wochenschau», 21.00, Dreiegg MÜLLHEIM

• **Alteisenannahme,** 16.00–18.30, Altstoffsammelstelle Steckbornerstrasse

• **Donnschtig-Bar,** Damenturnverein, 20.00, Landi

#### STETTURT

• **Thundorfer Jassmeisterschaft,** 20.00, Restaurant Freudenberg

### MORGEN

#### FELBEN-WELLHAUSEN

• **Adventsmarkt,** Frauenverein, 16.00–18.30, Gemeindehaus

• **bar@ohre,** Börsencrash, 21.00, Party-Zelt, Areal Verzinkerei Galva-Swiss

#### FRAUENFELD

• **30 Minuten für dich,** öffentliche Meditation mit Jeannette Strebel 10.15–10.45 (für Berufstätige 12.30–13.00), Kiki's Gym Egge

• **60plus-Männertreff,** «Mann und Endlichkeit – Männer müssen nie sterben», Vortrag von Peter Kuster, 14.30, evangelisches Kirchgemeindehaus

• **Adventspelen,** Chorkonzert mit dem Vokalensemble Chantout, begleitet von Tabea Schöll an der Orgel, 19.00, Kirche St. Laurentius, Oberkirch

• **Seelenhäger inc.,** 3 Musiker und 1 Lyriker performen im dichten Wechselspiel zu neuen Texten von Hans Gysi, 20.00, Eisenwerk, Theater

# Golfspielend die Stadt besichtigen

Die Stadt Frauenfeld hat viele Sehenswürdigkeiten. Bald können Touristen und Einwohner diese beim Golfspielen besichtigen. Das Projekt ist von der Jungen Wirtschaftskammer Frauenfeld initiiert worden.

YANNICK WIGET

**FRAUENFELD.** Als Basil Zurbuchen symbolisch zu einem Schlag ausholt, scheint es für einen Moment, als sei er auf dem Golfplatz. Der Kommunikationsbeauftragte der Jungen Wirtschaftskammer Frauenfeld (JCIF) steht aber auf der Wiese vor dem Schloss Frauenfeld und zeigt, wie Stadtgolf funktioniert. Hier soll bald einer der Posten des Stadtgolf-Parcours stehen.

Stadtgolf als Sportart ist eine Mischung aus Minigolf und dem ursprünglichen Golf. Die Distanzen zwischen Abschlag und Loch sind wie im Minigolf kurz. Dafür spielt man aber wie beim Golf auf Rasen und muss zwischen den Posten einen Spaziergang auf sich nehmen. Die Posten des Parcours sind so angelegt, dass der Spieler so viel wie möglich von der Stadt sieht. Dazu sind die Posten bewusst in der Nähe von Sehenswürdigkeiten platziert. Stadtgolf ist eine neue Art von Sightseeing, bei der ein Stadtrundgang mit Sport kombiniert wird. Der Spieler mietet sich einen Schläger und einen Ball. Dazu gibt es eine Stadtkarte, auf der die Posten eingezeichnet sind. Wie bei einer gewöhnlichen Stadtführung verpasst der Spieler keine der wichtigen Sehenswürdigkeiten.

## Stadt Fribourg als Vorbild

Die JCIF hatte die Idee für einen Stadtgolf-Parcours vor einem Jahr. Damals besuchte die JCIF die Kollegen der Jungen Wirtschaftskammer Fribourg. Diese boten den Thurgauer Gästen keine übliche Stadtführung, sondern eine Einführung in Stadtgolf an. Die Frauenfelder waren davon so begeistert, dass sie sogleich einen Parcours in ihrer Heimatstadt lancieren wollten. Die Stadt liess sich überzeugen und erarbeitete zu-



Bringen Stadtgolfen nach Frauenfeld: Fabrizio Hugentobler und Basil Zurbuchen.

Bild: Donato Caspari

sammen mit der JCIF ein konkretes Konzept.

## Mehrere Profiteure

Fabrizio Hugentobler, Amtsleiter Jugend, Sport und Freizeit der Stadt Frauenfeld, koordiniert die Zusammenarbeit zwischen der Stadt und der JCIF. Für ihn stellt der Parcours einen Mehrwert für die Stadt dar: «Mit dem Projekt Stadtgolf sollen Familien, Junge

und Ältere, Einheimische wie Touristen animiert werden, die Stadt besser kennenzulernen.» Auch für allfällige Sponsoren könnte sich dieses Projekt als lukrativ erweisen. Die Betonplatten, die bei jedem Posten des Parcours aufgestellt werden, können mit Werbung bedruckt werden. Dass soll lokale Unternehmen dazu anregen, sich am Projekt zu beteiligen. Laut Basil Zurbuchen von der JCIF

wird der Parcours ausschliesslich durch Sponsorengelder finanziert. Für das komplette Projekt fallen Kosten von 8500 Franken an. Die Stadt muss keinen finanziellen Beitrag leisten, übernimmt jedoch die Umsetzung sowie den Unterhalt der Anlagen.

## Erster Abschlag im Frühling

Läuft alles nach Plan, wird der Stadtgolf-Parcours gemäss

Basil Zurbuchen nächsten Frühling in Betrieb genommen. Auf ein genaues Datum habe man sich noch nicht festgelegt. Momentan ist die JCIF in Verhandlungen mit der Stadt, dem Kanton und anderen Grundeigentümern, um die Erlaubnis für den Bau der einzelnen Posten zu erhalten. Allerdings sind diese Bewilligungen in den meisten Fällen Formsache. Die baulichen Massnahmen sind überschaubar; es braucht bei jedem Posten nur zwei Platten von 50 mal 50 Zentimetern, eine für den Abschlag und eine mit dem zu treffenden Loch.

Um zu testen, wie gut ein solcher Stadtgolf-Parcours bei der Bevölkerung und den Touristen ankommt, hat die JCIF mit der Stadt eine Bewilligung für fünf Jahre ausgehandelt. Falls sich das Projekt nicht bewähren sollte, könnten die Anlagen innert kürzester Zeit wieder abgebaut werden.

## Gute Erfahrungen

Fribourg ist bis jetzt die einzige Schweizer Stadt die Stadtgolf anbietet. Auf Anfrage beim Organisator Fribourg Tourismus hat die Stadt sehr gute Erfahrungen damit gemacht. Vom Stadtgolf lassen sich laut Fribourg Tourismus nicht nur Touristen anlocken, sondern auch viele Einheimische. Das Angebot werde oft von Familien mit Kindern genutzt, denen eine gewöhnliche Stadtführung zu langweilig sei. (yaw)

# Ein zweites Leben für Bäbi und Hai

Vor 17 Jahren begann Madlen Orellano im Keller ihres Einfamilienhauses alte Spielsachen ihrer Kinder zu verkaufen. Heute beschäftigt sie drei Angestellte und das Geschäft floriert wie nie.

KATRIN ZÜRCHER

**FRAUENFELD.** An der Kasse hat sich eine Schlange gebildet, im ersten Stock braucht ein Pärchen Beratung beim Kauf eines Kinderwagens, und zur Tür herein kommt eine Frau mit Schachteln und Säcken voller geachteter Spielsachen zum Abgeben. Die Mitarbeiterinnen der Spielzeugbörse an der Promenadenstrasse 3 haben alle Hände voll zu tun. «Seit den Herbstferien haben wir so viel in Kommission bekommen wie noch nie», sagt Madlen Orellano, «zeitweise konnten wir das Lager kaum mehr betreten.» Aber es wird zurzeit auch viel gekauft: Legos und Playmobil, Holzisenbahnen und Puppenhäuser, Games und DVDs gehen weg wie frische Weggli.

## Vom Geheimtip zur Institution

Der Gedanke einer sinnvollen Wiederverwertung stand am Anfang des Unternehmens Spielzeugbörse. Im Jahr 1993 zog Madlen Orellano mit ihrem Mann und drei kleinen Kindern in ein Einfamilienhaus, dessen Keller von aussen her zugänglich war. «Es reizte mich, daraus etwas zu machen», erzählt die gelernte Krankenschwester. Wie alle Kinder wuchsen ihre Jungs schnell aus Kleidern und Spielsachen heraus. Da es in der Umgebung zwar Kinderkleiderbörsen, aber keine



Bild: Katrin Zürcher

Bei Madlen Orellano finden ausranierte Spielsachen neue Besitzer.

Spielzeugbörse gab, war die Geschäftsidee geboren. 1994 eröffnete sie ihren Kellerladen, der bei jungen Müttern bald ein Geheimtip war. Acht Jahre später platzte er aus allen Nähten, und sie zügelte in ein Ladenlokal an der Thundorferstrasse. Immer neue Kunden entdeckten die Spielzeugbörse, und nach fünf Jahren war auch dieser Raum zu klein. Seit 2007 geschäftet Madlen Orellano am heutigen Standort und beschäftigt mittlerweile drei Angestellte. Die 500 Quadratmeter Verkaufs-

fläche der Spielzeugbörse lassen das Herz von Kindern und Jugendlichen, Eltern und Grosseltern, Kindergärtnerinnen und Lehrern höher schlagen. 9000 Artikel liegen sorgfältig verpackt und thematisch geordnet auf drei Etagen zum Verkauf bereit. Im hellen, luftigen Erdgeschoss gibt es Gesellschaftsspiele und Puzzles, Bücher und Unterhaltungselektronik. Im Untergeschoss sind Sport- und Freizeitartikel sowie alles rund ums Puppenspiel untergebracht. Im Obergeschoss finden

## Spielsachen, die geliebt wurden

Es sind ihre rund 1900 Lieferanten, die täglich neue gebrauchte Ware zum Verkaufen vorbeibringen. Das Team legt grossen Wert auf die Qualität und den Zustand der Ware. Manche Dinge müssen deshalb zurückgewiesen werden. «Das ist nicht immer einfach, denn für die Besitzer sind die Spielsachen mit Emotionen verbunden.» Wie viel vom Verkaufserlös weitergegeben wird, legt Madlen Orellano schon beim elektronischen Erfassen fest. Was zuerst gereinigt, ergänzt oder neu zusammengestellt werden muss, bringt dem Besitzer – in dessen Eigentum die Ware bis zum Verkauf bleibt – weniger ein. Jedes Stück wird penibel kontrolliert, auch die Vollständigkeit eines 4000-Teile-Puzzles. Die Kunden sollen lange Freude an ihrem Kauf haben.

## Veloweg Thundorf: Ende in Halingen

**THUNDORF.** Thundorfer Oberstufenschüler können ab Herbst 2012 einen Teil ihres Schulwegs auf einem Veloweg absolvieren, wenn keine Einsprachen eingehen und keine andern Hindernisse auftauchen. Bis zum 30. November liegen zurzeit in der Thundorfer Gemeindeverwaltung die Pläne auf, die ein 1675 Meter langes Teilstück vom Ortsausgang Thundorf bis zum Ortsseingang von Halingen betreffen. Die Breite beträgt 2,5 Meter und ermöglicht Gegenverkehr. Der Grünstreifen zur Strasse ist 1,25 Meter breit. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 1,8 Millionen Franken. Bezahlen muss fast alles der Kanton, da der Veloweg in der Landwirtschaftszone verläuft.

Nach einer 20jährigen Vorgeschichte wurde im Sommer 2010 ein erstes Teilstück des Schulradwegs von Lustdorf bis Thundorf gebaut. Am 19. Januar 2011 teilte der Regierungsrat mit, er werde noch 2011 die Verlängerung von Thundorf zum Oberstufenzentrum Halingen bauen. Wie Franz Ulmann, Leiter der Abteilung Strassenbau im Baudepartement, auf Anfrage erklärt, wollen die Grundeigentümer in Halingen ihr Land nicht hergeben. Man wolle nun den Weg wenigstens entlang der langgezogenen Strasse Thundorf-Halingen erstellen. Dafür sei vor zehn Jahren in Thundorf eine Petition eingereicht worden. Wie der Veloweg bis zum Oberstufenzentrum weitergeführt werde, sei noch offen. (wu)